

Die richtige Balance für Ross und Reiter finden

Sattelanpasserin Iris Werner optimiert den Sitz, denn der Sattel muss beiden passen

KALTENWEIDE (kra). „Der Sattel ist das Bindeglied zwischen Pferd und Reiter“, sagt Iris Werner, und sie weiß, wovon sie spricht. Die Pferdewirtschaftsmeisterin und Inhaberin des höchsten Trainerscheins beschäftigt sich seit vielen Jahren damit, dieses Bindeglied zu optimieren. Werner ist eine sogenannte Sattelanpasserin, denn ein gekaufter Sattel mag dem Reiter passen, aber noch lange nicht dem Pferd.

„Pferde sind komplexe Tiere, die eigentlich gar nicht für das Reiten gedacht sind“, sagt Werner. Aber bekanntlich liegt nun mal für viele Menschen das Paradies auf Erden auf dem Rücken der Pferde, und auch Iris Werner ist da keine Ausnahme, im Gegenteil. „Schon als Kind bin ich zu jedem Pferd gelaufen, das ich gesehen habe“, erzählt sie. Irgendwann hätten ihre Eltern ein Einsehen gehabt und ihr ein Pony geschenkt. „Ich wollte richtig gut reiten können“, sagt Werner. „Ich habe halt den Pferdevirus.“

Das beurteilten ihre Eltern allerdings zunächst etwas skeptisch. Denn ihre Tochter sollte erst Abitur machen und dann was „Richtiges“ studieren. „Danach wäre es aber zu spät gewesen.“ Iris Werner entschloss sich daher, nach dem Abi eine Ausbildung zur Pferdewirtin aufzunehmen, mit dem Schwerpunkt klassische Reitausbildung. Hier geht es nicht nur um den Reitunterricht für Menschen, sondern auch um die Ausbildung der Pferde.

„Dann habe ich angefangen, mich zu fragen, ob mein Sattel eigentlich richtig passt, auch meine Schüler fragten mich danach“, sagt sie. „Doch ich wusste viel zu wenig darüber – die Auswirkungen eines schlecht sitzenden Sattels für das Pferd sind aber gravierend.“ Das führe zu Verspannungen im Rückenbereich des Tieres. „Ein im Rücken verspanntes Pferd, das damit einen Reiter tragen soll, bekommt Rückenschmerzen.“ Insofern ist der



Anpassung: Durch das Drehen der Handkurbel an der Baumeinstellmaschine wird das Kopfeisen des Sattels eingestellt.

Foto: Andreas Krasselt

Unterschied zwischen Mensch und Tier gar nicht so groß, das Pferd jedoch hat einen etwas längeren Rücken. Doch wie der Mensch nimmt auch das Tier bei Schmerzen eine Schonhaltung ein. „Dadurch überlastet es andere Strukturen, was zu Langzeitschäden führen kann“, erläutert die Expertin.

DEN DRUCK VERTEILEN

Der Sattel verteilt den Druck des Reiters auf eine Fläche, was gegenüber dem sattellosen Reiten, bei dem dieser Druck nur punktuell ausgeübt wird, für das Pferd schon von Vorteil ist. Doch jedes Pferd hat eine eigene Anatomie. Und ist der Sattel nur unzureichend auf diese individuellen Besonderheiten angepasst, kann dies eben durch falsche Druckpunkte zu Fehlbelastun-

gen führen. „Nur ein guter Sattel ermöglicht einen ausbalancierten Sitz“, betont Werner.

Sie sei keine gelernte Sattlerin, räumt sie ein. Sie habe sich aber seit dem Jahr 2015 fortgebildet und etliche Qualifikationen erworben, etwa als geprüfte Sattelberaterin und Pferdeergonomin. Mittlerweile kann sie auf eine langjährige Praxis zurückblicken, was Kundinnen und Kunden wie die Berufsreiterin Lia Mazur dankbar bestätigen.

Iris Werner hat auf dem Springplatz des Reitstalls Münkel ihren Arbeitsplatz aufgebaut, was gar nicht so aufwendig ist. Die von ihr benötigten Materialien passen alle in ihren Pkw. Das sperrigste Element ist die Baumeinstellmaschine. Damit wird das Kopfeisen des Sattels eingestellt, geweitet, verengt und auch der Winkel angepasst. Der Sattel wird in das

Gerät eingespannt, und Iris Werner senkt mithilfe einer Handkurbel eine Art Stempel in das Kopfteil. Nicht weniger wichtig aber ist die Polsterung der Sitzfläche. Dazu kann Werner Sattelwolle mit speziellen Füllstäben durch die dafür vorgesehenen Schlitze schieben.

Doch das ist nur der handwerkliche Teil ihrer Arbeit. Die beginnt mit einer ausführlichen Begutachtung von Pferd und Reiter. „Ich sehe mir erst mal Pferd und Reiter mit Sattel in Bewegung an“, erläutert Werner. „Dann beobachte ich gezielt den Reiter, wie er sitzt. Dann den Sattel, der sich in der Bewegung oft verändert. Er mag im Stand etwa noch gut liegen, rutscht er dann vielleicht nach einigen Minuten zum Beispiel auf die Schulter. Man kann einen Sattel nicht ausreichend befestigen.“ Häufig würden Pferd und Reiter auch schief gehen, wenn etwa die rechte Pferdeschulter vorgelagert sei. Dann sei das Tier rechts weniger belastbar als links. „Und dann kann der Sattel nach rechts rutschen.“ Folge: Das Pferd verspürt einen erhöhten Druck am linken Widerrist. Um das zu erkennen, benötige es sehr große biomechanische und anatomische Kenntnisse über Pferde, so Werner.

Nicht immer könne man da Abhilfe schaffen, wenn etwas grundsätzlich nicht passe, räumt sie ein. Doch meist genügen ein paar kleine Anpassungen, für die sie in der Regel auch nicht mehr als zwei Stunden benötigt – immer vor Ort. Diese Dienstleistung lässt sich Werner mit 175 Euro honorieren. Das erscheint nicht gerade viel angesichts des Preises eines Sattels, für den man ihrer Meinung nach wenigstens 1500 Euro ausgeben sollte. Nach oben gebe es allerdings keine Grenzen. Für einen Dressursattel müsse man schon fast 4500 Euro anlegen. „Man bekommt aber auch welche für 8000 Euro.“

Gold und Bronze im Sportschießen



Jugendleiter Fabian Klatt (von links) mit den drei Schützinnen Henriette Trapp, Finja Dockhorn und Sophie Burgmüller. Foto: Privat

KALTENWEIDE. Drei junge Schützinnen des Schützenvereins Kaltenweide nahmen im August bei der Deutschen Meisterschaft der Sportschützen in München erfolgreich teil: In der Jugendklasse landete die 15-jährige Finja Dockhorn mit der Mannschaft des Niedersächsischen Sportschützenverbandes (NSSV) in der Disziplin Kleinkaliber liegend auf dem ersten Platz, in der Disziplin Luftgewehr 3 x 20 (kniend, liegend, stehend) holte sie mit der Mannschaft Bronze. Bei den Juniorinnen starteten Henriette Trapp und Sophie Burgmüller. Um an der Deutschen Meisterschaft teilzunehmen, müssen sich die Schützinnen und Schützen über Landesmeisterschaften qualifizieren. „Die Konkurrenz ist

groß“, sagte der Vereinsvorsitzende Axel Siebert. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit gleich drei Schützinnen antreten konnten und noch mehr über die Medaillen.“ Trapp und Burgmüller landeten bei den Juniorinnen zwar nicht auf dem Treppchen, konnten sich dennoch gut behaupten mit Platzierungen im Mittelfeld.

„Unsere jungen Schützinnen und Schützen schießen auf einem hohen Niveau“, bekräftigte Fabian Klatt, Jugendleiter und Trainer. „Mit drei Vertreterinnen bei der Deutschen Meisterschaft zeigen wir, welches Potenzial in unserem Verein vorhanden ist.“ Das Training sei zeitintensiv, man müsse stark fokussiert und hochkonzentriert sein, „auch nach stressigen Tagen.“

Kulturnetz verbindet



Mitinitiatoren: Melanie Schuricht (von links), Susanne Wöbbekind und Jan Hülsmann wollen die Kulturschaffenden im Kulturnetz Langenhagen vernetzen. Foto: Andreas Krasselt

LANGENHAGEN (kra). Es gibt viele Vereine, Verbände und Initiativen, die in Langenhagen kulturell aktiv sind, manche vorwiegend, andere nur gelegentlich. Bis vor Kurzem werkten alle unabhängig voneinander vor sich hin. Dabei könnten sie voneinander lernen, sich gegenseitig helfen und Synergien nutzen. Das umzusetzen, hat sich das Kulturnetz Langenhagen auf die Fahnen geschrieben.

„Wer hat Bierbänke? Wer hat ein Zelt? Man weiß oft gar nichts voneinander“, sagt Mitinitiator Jan Hülsmann, Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion. „Jeder hat etwas, was ein anderer brauchen kann, man kann sich untereinander austauschen und tauschen“, nennt er einige praktische Vorteile der Vernetzung. Auch bei der Planung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen oder Proben sei das hilfreich.

Beim ersten Treffen in Präsenz Anfang September 2023 war das Interesse groß. Der Startschuss zum Kulturnetz war dabei schon im Sommer 2020 abgefeuert worden. „Doch dann kam Corona“, berichtet Susanne Wöbbekind, ebenfalls Mitinitiatorin und Ratsmitglied der SPD – was zeigt, dass das Kulturnetz zwar seine Wurzeln auch bei den politischen Akteuren der Stadt hat, aber parteiübergreifend ist. Und mit Melanie Schuricht ist auch die VHS

von Anfang an mit im Boot. „Das Kulturnetz ist eine offene Initiative, in der jeder teilnehmen kann“, sagt sie.

Unter den sechs Kernorganisations seien die Mimuse, die offene Gesellschaft, Jazz-Matinee-Organisator Horst-Dieter Soltau, aber auch die Erste Stadträtin Eva Bender, die seinerzeit die Initialzündung gegeben habe. „Eva Bender hat die Fäden verknüpft“, ergänzt Wöbbekind. „Sie hatte so etwas auch schon in Braunschweig gemacht.“ Die Pandemie hatte dann besonders deutlich gemacht, woran es hapert.

Viele Veranstalter mussten sich wegen der Hygienebestimmungen andere Räumlichkeiten suchen. „Aber niemand wusste, welche Spielstätten zur Verfügung stehen“, sagt Melanie Schuricht.

Je mehr Kulturschaffende sich beteiligen, um so besser ist es. Die Initiatoren möchten auch die Kirchen, die Polizei und die Feuerwehr dabei haben. Geplant ist eine Internetplattform nicht nur für Termine, sondern auch zum Erfahrungsaustausch und vielleicht in Zukunft mal als Impulsgeber. Das nächste Treffen ist im Januar 2024. Interessierte können sich auf der Webseite www.kulturnetz-langenhagen.de für einen Newsletter anmelden.

Feuerwehren üben mit dem DRK

ENGELBOSTEL/KALTENWEIDE (wal). Die Ortsfeuerwehren Engelbostel und Kaltenweide, die Drohnengruppe der Stadtfeuerwehr sowie zwei Rettungswagenbesatzungen und ein Notarzt des DRK haben am Montagabend die Menschenrettung nach einem Verkehrsunfall geübt.

Laut Alarmierungsszenario hatte sich auf dem Waldweg an der Kananohr Straße ein Verkehrsunfall mit zwei Autos und eingeklemmten Personen ereignet. Außerdem galt ein Fahrzeuginsasse im Nahbereich als vermisst. Die Feuerwehrleute befreiten in der Übung die Verunglückten und unterstützten den Rettungsdienst bei der Versorgung der Verletzten. Gleichzeitig

suchte die Drohnengruppe auf einem benachbarten Feld die „vermisste“ Person – mit Erfolg.

Ausgearbeitet hatte das aufwändige Szenario ein Team aus beiden Ortsfeuerwehren in Zusammenarbeit mit dem DRK. Das Besondere dabei: Die Rettungswagen waren mit Notfallsanitäter-Auszubildenden aus den Rettungswachen Altwarmbüchen, Burgwedel und Wedemark besetzt, welche so ihr bereits erlerntes Wissen in der Praxis festigen konnten. Begleitet wurden sie dabei unter anderem von Hendrik Fiedel, welcher als Praxisanleiter und Teamleiter im Rettungsdienst für die Ausbildung der künftigen Notfallsanitäter verantwortlich ist.



Teil der Übung: Feuerwehrleute haben eines der Wracks mit Gurten gegen das Abrutschen in den Graben gesichert. Foto: C.-M. Müller

LANGENHAGENER
ECHO



Hast du Lust auf einen flexiblen Minijob und etwas mehr Taschengeld?

Wir suchen:

**Wochenblattboten (m/w/d) für
Langenhagen-Mitte & Pferdemarkt**

Jetzt bewerben:

Tel: 0511 518 2555 www.lokalboten.de

lokalboten.de